

Claudia Wedig

Willy Wombats großes Abenteuer

20.11.2010

Es war noch sehr früh am Morgen, als Laura durch das Klingeln ihres Weckers erwachte. Einige Augenblicke war sie verwirrt über die fremde Umgebung, doch dann fiel es ihr wieder ein: Sie war gestern Abend spät am Flughafen angekommen und nach dem Einchecken ins Hotel sofort totmüde ins Bett gefallen. Und obwohl es nur wenige Stunden Schlaf bedeutet hatte, hatte sie sich den Wecker sehr früh gestellt, denn sie wollte auf keinen Fall den Sonnenaufgang verpassen.

Langsam vertrieb die Aufregung die bleierne Müdigkeit, die auf ihren Gedanken lastete. Dies war ihr erster Tag in Australien! Und in wenigen Minuten würde sie ihr erstes Highlight erleben: den Sonnenaufgang!

Sie schwang die Beine aus dem Bett und setzte sich auf. Einige Sekunden ließ sie den Raum auf sich wirken und genoss das Gefühl, an dem Ort zu sein, von dem sie so lange geträumt hatte. Australien! Und sie würde genug Zeit haben, sich dieses wundervolle Land ganz in Ruhe anzusehen und sich jedes Detail genau einzuprägen. Zuerst wollte sie sich hier in Tasmanien umsehen und später auf den australischen Kontinent weiterreisen.

Sie zog sich an und verließ das Hotelzimmer. Draußen verdrängten Straßenlaternen das dämmrige Zwielicht des Morgens, doch Laura musste nicht weit laufen, um den kleinen Ort hinter sich zu lassen.

Vor der Stadt blickte sie zum bereits leicht geröteten Horizont und atmete tief durch. Selbst im grauen Schleier des Morgens wirkten die sanften grünen Hügel, über die sie hinweg zum Horizont sah, bereits atemberaubend. Wie mussten sie erst im goldenen Licht der aufgehenden Sonne glänzen?

Schließlich kam der magische Moment: Der Rand der Sonne stieg über den Horizont und färbte die Hügel tiefrot. Das Licht umschmeichelte die sanften Erhebungen und sparte zu Anfang die kleinen Täler noch aus, während es langsam auf sie zuzufließen schien.

Laura spürte den sanften wärmenden Hauch, als die ersten Strahlen ihr Gesicht berührten. Sie schloss die Augen, streckte ihr Gesicht der Sonne entgegen und genoss diesen wunderbaren Augenblick.

Der rote Feuerball stieg langsam höher und tauchte die Landschaft in immer hellere Rot- und Orangetöne. Nach einer Weile sah die Landschaft aus, als sei sie in flüssiges Gold getaucht.

Laura genoss den Anblick der lichtüberfluteten Landschaft noch einige Minuten, bevor sie zum Hotel zurückkehrte, um zu frühstücken. Heute würden sie noch einige aufregende Erfahrungen erwarten, dafür musste sie gestärkt sein!

Gegen Abend bereitete sie sich auf den Ausflug vor, den sie gebucht hatte. Sie hoffte, während der Reise auch einige einheimische Tiere bestaunen zu können. Und für einige dieser Tiere, zum Beispiel den Tasmanischen Teufel, waren die kommenden Stunden genau die richtige Tageszeit. Sie hoffte auch, bereits heute die ersten Wombats sehen zu können. In der Gegend gab es einige Populationen - darauf hatte sie beim Buchen der Reise geachtet - und Wombats waren ebenfalls hauptsächlich in der Dämmerung aktiv.

Laura begab sich in freudiger Erregung zum Sammelplatz für die Teilnehmer des Ausflugs. Dort wartete bereits der einheimische Reiseleiter. Er begrüßte alle in gebrochenem Deutsch und bat sie darum, in den Jeep einzusteigen.

Während der Fahrt erzählte er ihnen etwas über das Land, die Gepflogenheiten und die Flora und Fauna. Laura hörte interessiert zu, doch der Jetlag machte ihr noch immer zu schaffen. Der Wagen wurde langsamer.

„Und jetzt wir kommen gleich zu Höhle von Wombats. Bitte Sie seien still und vorsichtig. Wombat sehen lieb aus, aber seien gefährlich!“, warnte der Reiseleiter.

Plötzlich war Laura hellwach. Sie würde gleich vielleicht eines ihrer Lieblingstiere in seiner natürlichen Umgebung beobachten können! Während des kurzen Fußwegs zum Wombat-Bau war sie so aufgeregt, dass ihre Hände zitterten.

Im letzten Licht der Dämmerung konnte man ein vierbeiniges Wesen sehen, das mit gesenktem Kopf graste. Laura schätzte seine Schulterhöhe auf fast einen halben Meter und war erstaunt. Obwohl sie gewusst hatte, wie groß Wombats werden konnten, hatte sie sich die Tiere doch kleiner vorgestellt.

Als die Reisegruppe dem Tier näher kam, sah es auf und ging ihnen langsam entgegen. Die Menschen blieben verunsichert stehen.

„Das sein Willy. Er Menschen gewöhnt, tut nichts, aber Abstand hält“, erklärte der Reiseleiter.

Der Wombat namens Willy war seinerseits nun auch stehengeblieben und hob seine Nase schnüffelnd in ihre Richtung. Der Reiseleiter begann damit, von der Lebensweise der Wombats zu berichten. Er erzählte immer noch, als der Wombat sich, weiterhin in die Luft schnüffelnd, wieder in Bewegung setzte und auf die Gruppe zusteuerte. Das brachte den Reiseleiter aus dem Konzept. Er unterbrach seinen Vortrag und starrte den Wombat für einen Augenblick überrascht an.

„Gehen wohl besser ein Stück zurück“, meinte er und die Gruppe folgte ihm.

Aber Laura konnte sich nicht von der Stelle rühren. Sie nahm nichts mehr um sich herum wahr, es schien nur noch Willy und sie selbst zu geben. Während der Wombat gemächlich auf sie zu trottete, konnte sie hören, dass der Reiseleiter immer aufgeregter nach ihr rief, doch seine Worte verstand sie nicht.

Sie wusste nicht, warum, aber sie hatte plötzlich das Gefühl, in die Hocke gehen zu müssen. Als Willy bei ihr ankam, waren sie und der Wombat fast auf Augenhöhe. Er sah sie aus seinen kleinen schwarzen Knopfaugen an und seine kleinen runden Ohren zuckten leicht.

Langsam streckte Laura ihm ihre rechte Hand entgegen und hielt den Atem an. Der Wombat kam ihr noch einen Schritt entgegen, dann drückte er seine warme haarlose Nase in ihre rechte Hand. Laura streckte auch die linke Hand nach ihm aus und streichelte seinen Kopf. Das Fell war nicht so weich, wie sie es sich vorgestellt hatte. Es war eher rau, doch als sie es berührte, durchströmte sie ein unglaubliches Glücksgefühl. Hier war sie, im Land ihrer Träume, und streichelte einen Wombat!

Dann war der magische Moment vorbei. Sie schienen beide aus einem Traum zu erwachen. Willy schüttelte sich, drehte sich um und zeigte ihr seinen Stummelschwanz, während er langsam davonwatschelte.

Laura stand auf und konnte noch immer nicht ganz fassen, was sie gerade erlebt hatte. Nur eines war sicher: Sie würde diesen Moment niemals in ihrem Leben vergessen!